

# Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt  
Abonnement. Monatl. 50 ¢, vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.  
Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 ¢  
Kofalpr. 10 ¢. Reklame 20 ¢  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Dollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 81.

Sonnabend, den 8. Juli 1905

57. Jahrgang.

### Verdingung zur Unterhaltung der Staatsstraßen.

Die Verdingung der zur Unterhaltung der Staatsstraßen der Amtsstraßenmeisterbezirke Kamenz und Königsbrück nötigen Stein- und Sandanlieferungen sowie Sandanlieferungen auf die Jahre 1906 bis 1910 soll wie folgt stattfinden:

für den Bezirk Kamenz am 13. Juli c., vormittags 1/2 10 Uhr in Kamenz im Gasthose Stadt Dresden und

für den Bezirk Königsbrück am 15. Juli c., vormittags 1/2 10 Uhr in Königsbrück im Gasthof zum Schwarzen Adler.

Von Sandgruben, die noch nicht benutzt werden, sind Proben vorzulegen.

Ankünfte erteilen vorher die Amtsstraßenmeister und die betreffenden Straßenwärter.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion.  
Bautzen, am 28. Juni 1905.

### Bekanntmachung.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein für das Königlich Sächsische Markgraftum Oberlausitz veranstaltet

Dienstag, den 11. Juli 1905, von vormittags 10 Uhr ab in Bittau,

Sonnabend, den 15. Juli 1905, von vormittags 1/2 9 Uhr ab in Pulsnitz

und

Freitag, den 21. Juli 1905, von vormittags 9 Uhr ab in Abyst a. G.

### eine Tierchau mit Prämiiierung aus Staatsmitteln,

wozu die Mitglieder der Viehzuchtgenossenschaften und der landwirtschaftlichen Vereine, sowie sonstige Interessenten hierdurch eingeladen werden.  
Bautzen, am 1. Juli 1905.

Das Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins für das Königlich Sächsische Markgraftum Oberlausitz.  
Geheimer Oekonomierat Hänel. Professor Dr. Gräfe.

### Neueste Ereignisse.

Der Vertrag über die neue 4 1/2 prozentige japanische Anleihe von 30 Millionen Pfund ist in London unterzeichnet worden. Deutschland ist mit einem Drittel beteiligt.

In der vorletzten Nacht wurde Tunnel 2 des Simplon durchgeschlagen.

Die „Agence Havas“ meldet: Jaurès hat die beabsichtigte Reise nach Berlin aufgegeben.

General Dragomirov, der bekannte russische Heerführer liegt nach einer Petersburger Meldung im Sterben.

Das russische Torpedoboot „Semitelny“, das den „Potemkin“ verfolgt, hat die russischen Stationschiffe am Bosphorus auf das Erscheinen des „Potemkin“ vorbereitet.

Nach einer Meldung aus Feodosia ist der „Potemkin“ in der Richtung nach Poti abgedampft; die Reuterdepesche, daß er in die Luft gesprengt worden sein, ist noch unbestätigt. Nach einem späteren Telegramm ließ der Panzer ein englisches Kohlen Schiff auslaufen und ging dann selbst in See. Die Stadt ist ruhig.

Die französischen Marinebehörden in Indochina haben einen deutschen Dampfer „Githun“ der Kriegsmunition enthielt, beschlagnahmt.

In Nikolajew und Jekaterinoslaw herrscht voller Aufruhr.

### Die Revolution in Rußland.

Die nächsten Wochen werden wohl die Entscheidung darüber bringen, ob in Rußland wirklich eine mächtige Revolutionspartei besteht, die in offenem Kampfe die russische Regierung stürzen und eine neue Staatsordnung an deren Stelle setzen will. Die Vorgänge in Odessa und die Meutereien auf Schiffen der russischen Flotte haben offenbar dargetan, daß die revolutionäre und sozialistische Partei offenbar schon zahlreiche Anhänger in der russischen Flotte und auch im russischen Heere besitzt. Diese Tatsache lähmt sogar die Maßregeln, die sonst die russische Regierung in ihrer bekannten brutalen Weise gegen wirkliche oder angebliche Revolutionäre anzuwenden beliebt. So hätte man in Odessa

und auch auf dem Schwarzen Meere das fürchterliche Beispiel erleben können, daß Angehörige der russischen Flotte und des russischen Heeres gegen einander gekämpft hätten, wenn die russische Regierung in diesem kritischen Falle nicht Lunte gemerkt und auf die Anwendung von Machtmitteln gegen die Meuterer verzichtet hätte. Aber man kann es nun doch noch erleben, daß Teile der russischen Flotte und des russischen Heeres sich mit den Revolutionären im Volke verbünden und gemeinsam mit ihnen gegen die russische Regierung kämpfen werden. So wird jetzt gemeldet, daß das meuternde Panzerschiff „Potemkin“ folgende Erklärung an die fremden Mächte hat verbreiten lassen: Der Entscheidungskampf gegen die russische Regierung hat begonnen. Wir teilen dies allen fremden Mächten mit und halten es für unsere Pflicht, zu erklären, daß wir vollständige Garantie für die Unverletzlichkeit der fremden Schiffe geben, die sich auf dem Schwarzen Meere aufhalten, sowie für die Unverletzlichkeit der nicht-russischen Häfen des Schwarzen Meeres. Wenn man bedenkt, daß sich auf dem Panzerschiff „Potemkin“ auch eine ganze Anzahl Offiziere, sowie auch ein Schiffsarzt und ein Geistlicher befinden, so muß man dieser Erklärung der Mannschaften des „Potemkin“ an die fremden Mächte, wenn sich die Richtigkeit der Erklärung voll und ganz bestätigt, die größte politische Bedeutung für Rußlands Schicksal beimessen, denn das Beispiel des „Potemkin“ kann in Rußland jeden Tag hundertfache Nachahmung finden, da nicht nur die Revolutionäre, sondern auch eine ganze Anzahl edler Patrioten sich mit Eifer und Abscheu von einer Regierung abwendet, die Rußland in das größte Unglück gestürzt hat, in das ein großes Volk überhaupt geraten kann. Von einem Haß gegen den Kaiser Nikolaus braucht dabei gar keine Rede zu sein, aber die schrecklichen Erfahrungen im Kriege mit Japan, die frechen Unterschleife in der Verwaltung des Heeres und der Flotte, ferner die dem russischen Volke bekannten Bestechungen der russischen Beamten durch jeden, der mit Hilfe des Geldes etwas Unehrlisches erreichen will, haben einen Haß und eine Wut auf die Vertreter der russischen Regierung aufgehäuft, daß man in Rußland die meisten Beamten jetzt wie die Pest haßt und als das größte Uebel vernichten möchte. Die Gerechtigkeit im Laufe der Weltgeschichte, geht ja auch ihre eigenen Wege, und es kann nicht Wunder nehmen, wenn die Wut des ausgefaugten und bedrängten russischen Volkes sich eines Tages so äußern sollte, daß man alle Beamten, die sich in irgend einer Weise verhaßt oder verdächtig gemacht haben, ermordet. Man darf ja auch sagen, daß hunderttausend Verbrecher übereinander nicht das Unglück bringen können, wie zehntausend verbrecherische Beamte, und daß schließlich das russische Volk das natürliche Recht besitzt, sich seiner Peiniger zu entledigen. Jeder Staatsbeamte und jeder Offizier muß unbedingt ein

Ehrenmann sein wenn nicht das Staatswesen und das Volk den größten Schaden von der Beamtentätigkeit haben soll. Es gibt freilich auch noch ein anderes Mittel, um Rußland vor der Revolution zu retten. Dieses Mittel bestände darin, daß der Kaiser Nikolaus schleunigst ehrenwerte Männer aus allen Volksschichten zu einer Volksvertretung einberufen und mit ihnen die Maßregeln beraten ließe, die Rußland aus seiner schrecklichen Lage befreien können. Die erste Maßregel, welche die Volksvertretung vom Zaren aber erbitten müßte, hätte darin zu bestehen, alle diejenigen Beamten, die das Vertrauen des Volkes nicht besitzen, unbedingt abzusetzen und durch anständige Elemente zu ersetzen. Ferner müßten auch alle diejenigen Beamten, die sich grober Betrügereien schuldig gemacht haben, bestraft werden. Die russische Regierung hat sich niemals ein Gewissen daraus gemacht, politisch verdächtige Leute nach Sibirien zu verbannen. Da mag sie sich nun ein Gewissen daraus machen, ihre der Unehrlichkeit verdächtigen Beamten auch nach Sibirien zu schicken. Das Mittel wäre probat.

### Vertilge und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Lerne Stenographie! Als im Jahre 1887 der englische Minister Lord Rosebery den ersten internationalen Stenographentongress eröffnete, da sagte er: „Vor hundert Jahren wäre man allenfalls noch ohne Stenographie ausgekommen, aber wenn wir uns denken wollten, daß jetzt die Stenographie auch nur eine Woche lang aus der Welt verschwunden wäre, so wüßte ich nicht, wie die Welt noch vorwärts kommen sollte.“ Und das war vor 18 Jahren. Welch gewaltiger Fortschritt ist seit dieser Zeit gerade auf dem Gebiete der Stenographie zu verzeichnen gewesen! Nicht nur staatliche Verwaltungen haben sich die Kurzschrift nutzbar gemacht, auch städtische und genossenschaftliche Korporationen können heute ihre Hilfe nicht mehr entbehren. Ganz besonders auch hat die Stenographie im Kaufmannstand Eingang gefunden. Man lese nur einmal die ausgeschriebenen Stellen für kaufmännische Bewerber in den größeren Tageszeitungen nach, und man wird finden, daß in den meisten Fällen die Kenntnis der Stenographie zur Bedingung gemacht wird. Und doch stehen noch tausende von jungen Kaufleuten abseits, die den Wert und Nutzen der Kurzschrift nicht zu würdigen wissen, was wohl im besten Nachstehendes beweist: In dem in der Hauptversammlung des Vereins für Handelskommis von 1888 zu Hamburg am 29 bis 30. April erstatteten Jahresbericht heißt es in dem Abschnitt Stellenvermittlung: „Kege Nachfrage herrschte auch nach solchen Bewerbern, die des Stenographierens und des Maschinenschreibens mächtig waren Selbst bei besseren Posten und namentlich bei Ueberfestellungen wird

